

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 6.

Erscheint wöchentl. 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Ältensteig 90 S im Bezirk 90 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 16. Januar

Einschlagspreis der 1spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einschlag 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S.

1892.

Ämtliches.

Der „Staats-Anz.“ Nr. 11 enthält eine Bekanntmachung, in welcher die Termine für die Patentierung der Privatbesitzrechte für die Zeitperiode 1892 in verschiedenen Städten des Landes verzeichnet sind. Für die Patentierung von Hengsten aus dem Schwarzwaldfreis wird ein besonderer Termin für den Fall anberaumt werden, daß bis Samstag den 30. Jan. d. J. Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestüttskommission, Stuttgart, Dorotheenstr. 1, einlaufen sollten.

Gesforben: Mittelschullehrer: Frosch, Stuttgart; Bauunternehmer Knies, Cannstatt.

Deutscher Reichstag.

In der am Donnerstag wieder aufgenommenen Reichstags-Sitzung begrüßte der Präsident v. Levetzow das Haus zum neuen Jahre. Hierauf wurde in die zweite Beratung des Stats eingetreten. Beim Stat des Reichstags begründete Baumbach (Drs.) den Antrag der Freisinnigen auf Gewährung von Diäten. Er bekämpft den Einwand, als ob die Gewährung von Diäten die Schaffung von Berufsparlamentarier fördere. (Reichskanzler von Caprivi tritt in den Saal.) Der Grund, daß die Diätenlosigkeit ein konservatives Gegengewicht gegen das allgemeine direkte Stimmrecht sei, sei falsch, gerade die Gleichberechtigung aller Stände sei der Hauptvorzug dieses Stimmrechts. In jedem Falle werde durch Diäten der Eifer der Abgeordneten bedeutend erhöht. Die Diäten seien eine notwendige Folge des allgemeinen Stimmrechts. Haberland (Zentr.) schließt sich dem Antrag Baumbach an. Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.): Ich habe nur kurz zu erklären: Die Mehrheit meiner Freunde wird, wie früher, für die Bewilligung der Diäten stimmen, aus praktischen Gründen, weil bei Diäten die Auswahl der Kandidaten leichter ist und die in den letzten Jahren steigende Anwesenheit einer ungenügenden Anzahl von Mitgliedern in den Sitzungen vermieden werden könne. Aber ein Teil von uns stimmt gegen den Antrag, weil wir es in diesem Augenblick nicht für zweckmäßig halten — ich sehe dabei von finanziellen Gründen ab — eine Verfassungsänderung vorzunehmen, weil diese Frage mit der ganzen allgemeinen Grundlage unseres Wahlrechts in Zusammenhang steht. Ändert man auf der einen Seite hier an der durch Kompromiß zu Stande gekommenen Verfassung, so kann auf der andern Seite die Neigung entstehen, das allgemeine gleiche Wahlrecht zu ändern, und das würde den Antragstellern selbst am unerwünschtesten sein. Deshalb wird eine Minderzahl meiner Freunde gegen den Antrag stimmen. Graf Behr (Reichspartei) und v. Hellborn und Söder (Kons.) sprechen gegen Diäten, Lieber (Zentr.) und Werner (Antisemit) dafür. Nach längerer heftigen Auseinandersetzung zwischen Söder und Richter, wobei auch Fürst Bismarck hereingezogen wird, nimmt das Haus den Antrag Baumbach an gegen die Stimmen der Konservativen, Reichspartei und 8 Nationalliberalen.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 15. Januar. Nach dem „Staats-Anzeiger“ hat es sich herausgestellt, daß im Handel nicht selten Falschhahnen mit Metallteilen vorkommen, welche einen erheblichen Teil von Blei aufweisen und die dadurch beim Ablassen von dem menschlichen Gebrauch dienenden Flüssigkeiten zu Gesundheitschädigungen führen können. Das Blatt warnt vor der Herstellung und dem Verkauf und Ankauf solcher Falschhahnen. — Mehr als ein Viertel des deutschen Bodens ist auch heute noch bewaldet.

Von den rund 54 Millionen Hektaren Land, welche das deutsche Reich umfaßt, sind nach dem Forst- und Jagdkalender des Geh. Oberforstrats Dr. Judeich 14 Millionen Hektare Waldboden. Von dem deutschen Walde sind 32,7 Prozent Staatsforsten, 15,2 Prozent Gemeindeforsten, 1,3 Prozent Stiftungsforsten, 2,5 Prozent Genossenschaftsforsten, 48,3 Prozent Privatforsten. — Die Erbauung einer Murgthal-Eisenbahn — von Gernsbach nach Freudenstadt — scheint noch nicht so bald der Verwirklichung entgegengehen zu wollen. Wie ein im heutigen „Grenzler“ abgedruckter Brief des Reichstagsabgeordneten Fabrikanten Holzmann in Weissenbach besagt, kam von Berlin aus der Wunsch, die fragliche Strecke solle so gebaut werden, daß Militärzüge auf ihr verkehren können. Dadurch würde schon für die kurze Teilstrecke Gernsbach-Weissenbach ein Mehraufwand an Baukosten von 300,000 Mk. erforderlich. Das Ansuchen, das Reich möge die ganze Strecke bauen, wurde in Berlin rundweg abgelehnt. Andererseits tragen bei dem offenbar enormen Bauaufwand die Banken, welche den Bau der Bahn beabsichtigten betr. der Rentabilität des Anlagekapitals Bedenken und verhalten sich sehr reserviert. Der Brief schließt: „Also auch von dieser Seite liegen im Augenblick Schwierigkeiten vor. Wir wollen froh sein, wenn wir wenigstens die Strecke Gernsbach-Weissenbach durchsetzen, unterdessen haben wir vielleicht die Verhältnisse geklärt und wir können weiter vorgehen.“ — Ein erschreckendes Unglück (oder Verbrechen?) trug sich gestern Donnerstag in Unterjettingen zu. Der 21 Jahre alte Friedrich Seeger daselbst wollte hinter seinem Wohnhause von dem daselbst lagernden Stroh holen, als plötzlich ein Schuß krachte und mitten durch die Brust geschossen stürzte der junge Mann entsezt zur Erde. Ob der verhängnisvolle Schuß aus Versehen oder aus Absicht abgefeuert wurde und durch wen, ist noch nicht festgestellt. Die eingeleitete gerichtliche Untersuchung dürfte indes bald Licht in das Dunkel bringen. — Wir berichteten in der Nr. vom 19. Dezbr., daß in Tuttingen die beiden von Ältensteig gebürtigen Gerbergesellen Benz und Müller von einem Messerhelden schwer verletzt worden seien. Während nun Benz nach einigen Wochen wieder hergestellt war, war dies bei dem schwerer verletzten Müller nicht der Fall. Derselbe schwebte noch in letzter Woche in Lebensgefahr und sollte sich in Tübingen einer Operation unterziehen. Wie wir nun hören, nahm die Krankheit in den letzten Tagen eine solch' günstige Wendung, daß für das Leben des jungen Mannes keine Gefahr mehr besteht. — Der hiesige Kirchenchor benützte am Mittwoch die günstige Schlittenbahn zu einem Ausfluge nach Besenfeld.

* Blaubeuren, 10. Jan. Am Freitag abend hielt die Bank für Gewerbe und Handel eine außerordentliche Plenarversammlung ab, an welcher 22 Aktionäre mit 34 Aktien teilnahmen. Der Vorsitzende Kommerzienrat Lang teilte den Aktionären die großen Verluste mit, welche die Bank infolge der Untreue ihres Kassiers Schwarz erlidet (240 000 Mk.). Die Versammelten erkannten, obwohl es an heftigen Auslassungen nicht fehlte, einhellig unter Verzicht auf die Aktien, jedoch unter Schutz gegen weitere Nachzahlung, das Entgegenkommen des Vorsitzenden an, durch dessen Vorseher es voraussichtlich möglich werden wird, einen Vergleich derart zustande zu bringen, daß sämtliche Gläu-

biger 65—70% ihrer Forderungen erhalten werden. Darunter sollen auch diejenigen Zahlungen inbegriffen sein, welche nur von Schwarz unterschrieben sind. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Konkurs einzuleiten, um dann nach endgiltiger Feststellung des Defizits einen Vergleich, wie er vorgeschlagen wurde, anzubahnen. Dabei wurde von Herrn Lang betont, daß arme Leute mit kleineren Einlagen womöglich ganz vor Schaden bewahrt werden sollen.

* Ein ächter Schwabenstreich wird aus Friedrichshafen berichtet. Bei der am Samstag vormittag erfolgten Legung des neuen Telegraphenabels nach der Schweizerseite stellte sich das für die dabei Beteiligten höchst unangenehme Resultat heraus, daß das Kabel etwa 1500 m vom Schweizerufer entfernt „alle“ war. (Man spricht auch von 2500 m Manko bis Romanshorn, doch wird 1500 m das Richtiger sein.) Die Luftlinie von Friedrichshafen nach Romanshorn ist 12 km, die Kabellänge war 14 1/2 km.

* (Verpflegungsgelder.) Der Betrag der Naturalverpflegung der einquartierten Soldaten ist für das Jahr 1892 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung pro Mann und Tag zu gewähren ist a. für die volle Tageskost mit Brot 1 Mk., ohne Brot 85 Pf.; b. für die Mittagkost 52 bzw. 47 Pf.; c. für die Abendkost 29 bzw. 24 Pf.; d. für die Morgenkost 19 bzw. 14 Pf.

* (Verschiedenes.) In der Dampfziegelei Mergelsteinen wurde ein Arbeiter, Vater von 8 Kindern, in einem Schacht der Behmgrube, in welchen er gestiegen war, durch einen Erdrutsch verschüttet und konnte bis zur Stunde noch nicht aufgefunden werden. — In Böblingen fiel bei einer Schlittenpartie die 13jährige Tochter des Bauern Sch. vom Schlitten herab; sie wurde geschleift und trug einen doppelten Schenkelbruch davon. — In Aich wurde die ledige Friederike Nerke in ihrem Wohnzimmer liegend mit durchschnittenem Hals aufgefunden. Familienverhältnisse sollen die Bedauernswerte in den Tod getrieben haben. — An der Straße von Friedrichruhe nach Drendelsall wurden in den letzten Tagen von hübscher Hand etliche 50 junge Obstbäume angeschnitten und verdorben. Den Thätern ist man auf der Spur. — In Friedrichshafen haben die Ladenbesitzer beschlossen, an Sonn- und Feiertagen als offene Geschäftszeit die Stunden von 1/2 11 Uhr vormittags bis 1/2 4 Uhr nachmittags einzuführen. — In Schweningen feierte Tagelöhner Jauch mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. — In Göppingen wurde der Inhaber der Kommissionsfirma Christian Wöhrle verhaftet; die Geschäftsbücher der Firma wurden von der Staatsanwaltschaft 11 m konfisziert. — In Stuttgart wurden einige junge Bursche verhaftet, welche aus einem Wirtschaftskeller in der Stöckachstraße ein Faß Bier entwendet haben, um ihren Gaumen mit einem Trunk edlen Gerstensaftes zu laben. — Zur Wiederherstellung der Marienstraße in Reutlingen sind von 1745 Zeichnern 113 200 Mk. gezeichnet worden. — Herr Posthalter Karl Stürmer in Gerabronn hat in seinen Stallungen ein selbstgezüchtetes 6 Wochen altes Farenkalb, das ein Lebendgewicht von 3 Zentnern hat. Die Mutter dieses Rieskalbes erhielt auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Frankfurt a. M. den dritten und in Magdeburg den zweiten Preis; sie gehört der Simmenthaler Rasse an. Für das Kalb wurden schon 200 Mk. geboten.

* Mannheim, 13. Jan. Der Commis eines hiesigen Tabakgeschäftes wurde gestern vormittag mit einer großen Summe Geldes, man spricht von über 10,000 Mk., nach der Reichsbank geschickt. Als der junge Mann außergewöhnlich lange ausblieb, schöpften man Verdacht und forschte nach. Der Verdacht war auch nicht unbegründet, denn das Bürschken war mit dem Gelde nicht auf die Reichsbank, sondern anderswo hingegangen. In Frankfurt a. M. wurde aber der Durchbrenner bereits verhaftet.

* Konstanz, 9. Jan. Am 5. Jan. vorigen Jahres wurde die Witwe Schlotterbeck von hier im benachbarten Emmishofen ermordet aufgefunden. Es erfolgten im Laufe der Zeit verschiedene Verhaftungen, doch blieb die mysteriöse Geschichte unaufgeklärt. Gestern entspann sich nun in einer Wirtshausstube ein heftiger Streit zwischen einem früheren Zirkus-Klown und seiner Zuhälterin, worin der erstere seitens der Dirne direkt des Mordes der Schlotterbeck beschuldigt wurde. Es erfolgte die Verhaftung beider; die Untersuchung ist in vollem Gange.

* Leipzig, 13. Jan. Der Ehrengerichtshof deutscher Rechtsanwälte verhängte nach einstündiger Verhandlung über die Verteidiger im Nordprozess Heinze, Cohnmann eine Geldstrafe von 1000 Mk., Balken eine solche von 500 Mk., und außerdem über beide einen Verweis.

* Chemnitz, 7. Jan. In dem benachbarten Burgstädt erfolgte die Verhaftung des Direktors Orlamünder des unlängst in Konkurs geratenen Kreditvereins. Der Verein soll bereits seit 2 Jahren nicht mehr günstig gestanden haben. Die Unterbilanz beträgt nach vorläufiger Feststellung etwa 321,000 Mk.

* Berlin, 13. Jan. Der Reichstag hat gestern seine Arbeiten bei überaus dürftig besetzten Bänken wieder aufgenommen. Der Diätenantrag hatte nicht vermocht, ein beschlussfähiges Haus zusammenzubringen. Die geringe Frequenz der meisten Reichstagsitzungen wird mit Vorliebe auf den Mangel an Diäten zurückgeführt, und nun war gerade zu einer Sitzung, welche diesem Mangel abzuhelfen beabsichtigte, nicht einmal eine beschlussfähige Anzahl von Mitgliedern zusammenzubringen.

* Berlin. Der dfrs. Abgeordnete v. Bar brachte im Reichstag einen Gesetzentwurf ein betr. den Vollzug der Haft- und Gefängnisstrafen. Demnach soll bei Strafen, welche 6 Monate nicht überschreiten und die hauptsächlich wegen Preß- und politischen Vergehen und wegen Beleidigung ergangen sind, eine eigene Zelle, eigene Kleidung, eigene Beköstigung und freie Beschäftigung gestattet sein.

* Während des Besuchs des württ. Königs-paares in Berlin wird laut der Post eine festliche Veranstaltung von Seiten des Leibgardehusaren-Regiments, dessen Kommandeur König Wilhelm einst gewesen, stattfinden.

* Berlin, 12. Jan. Der Kaiser empfing

heute mittag den Erzbischof v. Stableski von Posen, in Anwesenheit der Minister des Kultus, des Innern und des Unterstaatssekretärs Beyrauch. Der Erzbischof leistete den Huldigungseid und hielt darauf eine Ansprache, in welcher er für das kaiserliche Vertrauen dankte. Der Kaiser erwiderte: Er erwarte, daß es dem Erzbischof gelingen möge, die Gegensätze innerhalb der Diözese zu versöhnen und den Geist der Ehrsucht und Treue gegen den Kaiser, sowie die Achtung vor den Gesezen zu pflegen. Später wurde der Erzbischof von der Kaiserin empfangen und zur kaiserlichen Frühstückstafel zugezogen.

* Der Kaiser hat an den General der Infanterie Constantin v. Alvensleben (seit 1873 verabschiedet) das folgende Telegramm gerichtet: „Der heutige Tag ruft in Mir die Erinnerung an den für das dritte Armeekorps bedeutungsvollen Abschluß einer Zeit großer kriegerischer Erfolge wach, an den Entscheidungstag von Mans. Ich habe daher beschlossen, Ihnen und damit Ihrem früheren braven Korps eine Auszeichnung zu verleihen, von der Ich überzeugt bin, daß sie zugleich im Sinne Meines in Gott ruhenden Großvaters erfolgt. Ich verleihe Ihnen hiermit Meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler. gez. Wilhelm R.“

* Nachträglich verlautet, daß der Kaiser am Neujahrstage die Generale in einer mehr als halbstündigen Audienz empfangen habe, die einen lebhaften Charakter angenommen hätte. Da außer den Generalen niemand, selbst nicht eine bedienende Persönlichkeit, zugegen gewesen sei, so habe auch außer ihnen keiner Kenntnis von dem, was gesprochen worden sei. Es steht aber fest, daß der Kaiser in nachdrücklicher und angeregter Weise gesprochen habe.

* Die „Allg. Ztg.“ läßt sich aus Berlin telegraphieren: Ueber den Rücktritt des Generalgouverneurs Gurko in Warschau sei in Berliner politischen Kreisen nichts bekannt, dagegen bestätigte sich, daß Bulgarien die französischen Zumutungen, die auf Entschädigung und bindende Zusagen für die Zukunft hinausliefen, abgelehnt habe, so daß die Affaire Chabourne eine verschärfte Fortsetzung erleben dürfte.

* Berlin. Wie schädigend das Renommierenwesen der studentischen Verbindungen in das Leben der akademischen Jugend einzugreifen vermag, zeigt aufs neue folgender Vorfall. Vor einigen Tagen erschloß sich auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ein Student, der reichbegabte einzige Sohn eines bekannten und beliebten Schulmannes. Der junge Mann, dem die besten Aussichten für die Zukunft bevorstanden, war ein gewandter Schläger und er hatte nicht weniger als acht Mensuren, zum Teil mit schwerem Blutverlust, hinter sich. Da warfen ihm die „Germanen“, gegen die er beim letztenmale „los-gewesen“, vor, er habe dabei ein wenig mit der rechten Hand gezuckt. Die Ehre der „Allemen“, bei denen er die „Waffen belegt“ hatte, erforderte ein neues Duell, das neunte des Stu-

denten, welcher sich dazu nicht ohne weiteres bereit erklärte, da ihn die ganze Sache anzuekeln begann. Jetzt wurde er gedräut und gehänselt, aufgestachelt und verhöhnt. Der Druck, den man auf ihn ausübte, spottet jeder Beschreibung und es unterliegt gar keinem Zweifel, auch nicht bei den Angehörigen des Verstorbenen, daß dieser durch die Verletzung seines durch sinnlose Anschauungen über den Begriff der Ehre irrefeleiteten Ehrgefühls in den Tod getrieben worden ist. Es wäre in der That hohe Zeit, daß diesem Unwesen nun endlich einmal ein kräftiger Riegel vorgeschoben würde. Ins Zuchthaus gehören solch' übermüthige Burche.

* Der bisherige ungarische Abgeordnete Bazmandy veröffentlicht ein Schreiben, in dem er erzählt, er sei zur Zeit der Schnäbele-Affaire, während er in Paris weilte, von dem damaligen Sektionschef im Ministerium des Innern, Szögny, ersucht worden, zu schreiben, wann die Gefahr näher rücke. Als nun Kriegsminister Boulanger Bazmandy mittheilte, er werde den Befehl zur Mobilisierung erteilen, schrieb dieser an Szögny: Wenn Bismarck nicht nachgibt, muß der Krieg binnen wenigen Tagen ausbrechen. Vorstehendes bestätigt wieder, daß die auch heute noch immer wiederkehrenden Behauptungen der Herren Bajer und Genossen von dem angeblichen Kriegs-, Melinit- und Barackenschwindel der nationalen Parteien im Jahr 1887 auf grober Unwahrheit beruhen.

* Marienburg. Durch einen glücklichen Zufall hat Kaufmann F. in Soldau einen neuen Explosivstoff entdeckt. F. verspricht sich von seiner Entdeckung gute Erfolge und läßt gegenwärtig den Stoff an geeigneter Stelle prüfen. Die von ihm selbst angestellten Versuche lieferten überraschende Resultate. Eine ganz geringe Quantität des Stoffes genügte, um eine Leuchtkugel durch ein drei Zoll starkes Brett zu treiben. Bei einem Experiment mit diesem gefährlichen Stoff zog sich Herr F. eine nicht unbedeutende Verletzung der rechten Hand zu. (Zimmerhin schon ein achtbarer Erfolg!)

Ausländisches.

* Paris, 12. Jan. Die Kammeression pro 1892 wurde von dem Alterspräsidenten Pierre Blanc mit einer Ansprache eröffnet, worin er die Republikaner zur Einigkeit ermahnte; der Patriotismus gebiete dies in einem Augenblick, wo Frankreich wieder groß in der Welt dastehe, wo seine Flotte in Kronstadt mit Rußland eine Freundschaft besiegelt habe, die so viel wiege wie alle Alltanzen. Die Republik sei dem Lande einige Reformen schuldig, u. a. sei anzustreben die Versöhnung des Kapitals mit der Arbeit, die Beseitigung der Streike durch Schiedsgerichte, Altersversorgung der Arbeiter, bessere Organisation der Armenunterstützung u. s. w. Das Haus schreitet zur Vornahme der Vorstandswahlen. Zum Präsidenten wird Floquet mit 260 von 391 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Der Gerichtsturm.

(Nachdruck verboten.)

Kriminal-Erzählung von L. Grotze.

(Fortsetzung.)

„Meine gute Tante!“ so klagte ich. „Ach, warum folgte ich nicht deiner Mahnung; warum verachtete ich die Sprache deines ahnungsvollen Gemüthes?! Wäre ich dir gefolgt, so hätte ich diese unselige Entdeckung nicht gemacht! Die unter dichter Hülle ruhende Neigung für eine Unwürdige wäre aus Mangel an jeglicher Nahrung schmerzlos dahingestorben, und der jetzt unwiederbringlich verlorene Friede meiner Seele wäre mir erhalten worden! Ach daß ich dein ahnungsvolles Gemüt verkannte! . . .“

Der Anbruch des neuen Tages war sicherlich schon nahe, als ich mich, erschöpft an Geist und Körper, halb entkleidet auf das Lager warf, wo mich zwar kein ruhiger, erquickender Schlaf, aber eine doch immerhin wohlthätige dumpfe Betäubung umfing.

Es war bereits Tag, als ich erwachte. Mein erster Gedanke galt den Erlebnissen der verwischenen Nacht; schmerzliches Seufzen stieg aus meiner beklommenen Brust empor.

Gewohnheitsmäßig verließ ich das Lager und begann meine Toilette; draußen auf dem Korridor hantierte jemand mit der Bürste; es mußte Karl sein, der Gärtnerbursche, den mir mein Freund Friedrich allmorgendlich behufs der Kleiderreinigung schickte.

Ein leises Pochen an der Thür ertönte und zugleich von wohlbekannter Stimme:

„Darf ich eintreten, Herr Justitiar?“

„Meister Friedrich?!“ rief ich erstaunt und zugleich ein wenig froh, durch den frühen Besuch des wackeren, ehemaligen Spielgenossen auf einige Zeit der mich quälenden Gedanken entrissen zu werden. —

„Nur immer herein!“ — Ich erwiderte seinen herzlichen Morgengruß. — „Aber was führt Sie denn so früh zu mir? Es befindet sich doch draußen alles wohl?“

„Alles vollkommen wohl, Herr Justitiar, bis auf unser Fräulein. Aber ich habe meinem Burschen erlaubt, den heutigen Sonntag bei den Seinigen in B. . . dorf zuzubringen, und ihn schon gestern nachmittag, da eben eine Fahrgelegenheit vorhanden war, abgehen lassen. Darum mußte ich heute selbst zu Ihnen kommen.“

„Wie, Sie selbst wollten gar —“

„Lassen Sie mich nur, Herr Justitiar; ich th' es wahrhaftig gern . . . Ich wollte jetzt nur fragen, ob Ihnen das Frühstück gefällig ist. Die Frau Melzer war mit demselben schon oben, nahm es aber wieder mit, weil Sie noch schliefen, und beauftragte mich, den Glockendraht zu ziehen, wenn Sie erwacht seien.“

„Ich werde sogleich das Zeichen geben,“ sagte ich und griff nach dem über meinem Bette befindlichen Klingelzug. — „Aber was sagten Sie — von dem Fräulein?“

„Ach, über unser Fräulein möchte ich bei dieser Gelegenheit gern ein paar Worte im Vertrauen mit Ihnen sprechen, Herr Justitiar. Haben Sie nachher, wenn ich draußen fertig bin, ein wenig Zeit übrig?“

„Gewiß, Friedrich,“ versicherte ich in nicht geringer Spannung. „Aber reden Sie doch lieber sogleich.“

„Die Frau Melzer würde indessen das Frühstück bringen, und ich möchte nicht, daß irgend jemand ein Wort hörte, was Mißdeutung veranlassen könnte.“

Friedrich verließ das Zimmer.

„Sicherlich war dieser wackere Mensch ebenfalls hinter die heimlichen Schliche der jungen Dame gekommen!“ sprach ich bei mir selbst. „Armer Onkel und Tante; solchen Lohn hattet ihr für eure elterliche

* Paris, 12. Jan. Der „Baig“ will erfahren haben, daß eine Versöhnung zwischen dem Papst und dem König von Italien bevorsteht. Der König habe dem Papste einen Kompromiß vorgeschlagen, dem letzterer wohlwollend gegenüberstehe.

* Paris, 13. Jan. Das Zuchtpolizei-Gericht verurteilte Ghirac, Direktor des Theatre realiste wegen Aufführung eines anstößigen Stückes zu 15 Monaten Gefängnis. Die Hauptspielerin erhielt die gleiche Strafe, zwei andere Schauspielerinnen wurden zu einem bzw. zwei Monaten verurteilt.

* Brüssel, 12. Jan. Der König beriet heute lange mit dem Ministerpräsidenten in Angelegenheit des wachsenden Protestes gegen den deutsch-belgischen Handelsvertrag. Die Kaufm. Vereine veranstalteten letzten Sonntag ein großes Protestmeeting zu Brüssel.

* Antwerpen, 12. Jan. Nach der „Opinion“ hat der Kongostaat, um allen weiteren Angriffen der französischen Presse wegen Werbung von Negern in Dahome die Spitze abzubrechen, den Plan, versuchsweise Kulis einzustellen, aufgenommen.

* London, 13. Jan. Einer Lloyd-Depesche aus Hongkong vom 13. d. zufolge ist der englische Dampfer „Kamchow“ in den chinesischen Gewässern bei den Gucht-Spizen untergegangen. 414 Menschen sind dabei umgekommen, darunter die ganze europäische Mannschaft. Als Ursache wird der Bruch des Schraubenschiffes angegeben.

* London, 14. Jan. Die Daily News melden aus Hongkong 13. Jan.: Die chinesischen Beamten in Kanton zogen in Verletzung der Vertragsverpflichtungen die Güter englischer Kaufleute ein und verhafteten deren christliche Diener.

* London, 14. Januar. Der Lordmajor erhielt folgende Depesche vom Prinzen von Wales: Unser sehr geliebter Sohn ist heute früh 9 Uhr verschieden. — Alle Blätter veröffentlichten Sonderausgaben mit der Nachricht vom Tode des Herzogs von Clarence und erklärten, daß seit dem Tode des Prinzregenten Albert und während der Krankheit des Prinzen Wales die Nation nicht in so schwere Trauer verjert worden sei.

* Eine Sammlung von 484 Briefmarken, Eigentum eines eifrigen Sammlers in Hongkong, hat auf einer dieser Tage in London abgehaltenen Auktion den Preis von 30,000 Mk. erreicht.

* Petersburg, 12. Jan. Der besondere Ausschuss unter dem Vorsitz des Thronfolgers erkannte unter anderem für wünschenswert, dem Antrag des Grafen Woronzow-Daskow Folge zu geben, wonach im Turgaigebiete 10 000 Pferde angeschafft und den Bauern der notleidenden Gouvernements in diesem Frühjahr bei Beginn der Feldarbeiten überlassen werden sollen. Dem Ausschusse fließen fortwährend reichliche Spenden zu.

* Petersburg, 14. Jan. Bei der Station

Saliks ist ein Güterzug mit einem Omnibuszug zusammengestoßen. 8 Wagen des letzteren wurden zertrümmert, 13 Personen blieben sofort tot, über 50 wurden schwer verwundet.

* Aus Kattowitz wird unterm heutigen gemeldet: Mit heute, dem russischen Neujahrstage, sind neue Verkehrserschwerungen eingetreten. Die drüben wohnenden Deutschen können die Grenze nur mit Jahrespässen, nicht mit Halbpässen überschreiten.

* Madrid, 13. Jan. Tanger ist in Aufruhr. Der Adjutant des Statthalters wurde am Sonntag auf offener Straße ermordet.

* Wie französische Blätter berichten, soll in Brasilien eine begeisterte Stimmung für den verstorbenen Dom Pedro immer weiter um sich greifen. Ueberall werden Messen für den Verbliebenen gelesen. Viele Privatgesellschaften treten zusammen, um Gedächtnisfeiern zu veranstalten. Die medizinische Schule in Rio de Janeiro hat sogar ein Beileidstelegramm an die Gräfin Gu gesandt. Ferner hat sich ein Ausschuss gebildet, um eine Sammlung für ein in Paris zu errichtendes Nationaldenkmal zu eröffnen. Das Denkmal soll der Thatsache gewidmet sein, daß Frankreich Dom Pedro geehrt hat und die Inschrift tragen: „Dem hochherzigen Frankreich die brasilianische Dankbarkeit 1891.“

* In Columbia (Miss.) ist am 9 Jan. das Hauptgebäude der Universität des Staates Missouri ein Raub der Flammen geworden. Die 40 000 Bände zählende Bibliothek verbrannte völlig.

* Alexandria, 12. Jan. Sechs dem britischen Mittelmeer-Geschwader angehörende Schiffe sind hier zur Begrüßung des Rhedive bei seiner Ankunft eingelaufen, welche am Freitag erwartet wird. Dem Bernehmen nach wartet Abbas Pascha in Alexandria die Einhäudigung des großherrlichen Firmans ab und begleitet sich dann nach Kairo.

Gemeinnütziges.

* (Fettflecken aus weißem Papier zu entfernen.) Man schabe Kreide auf Löschpapier, lege auf dieselbe die befechtete Unterseite des Papiers und bedecke die Oberseite ebenfalls mit fein geschabter Kreide, bedecke sie ebenfalls mit Löschpapier und halte obenauf ein gut warmes Bügeleisen. Sollten die Flecken nicht ganz verschwunden sein, so wiederhole man die Prozedur noch einmal.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 10. Jan. In der Januarversammlung der Vereinigung württembergischer Landwirte, welche sehr stark besucht war, führte Dekonomierat Mayer-Heilbronn aus, daß der französische Zolltarif mit seinen Tariffägen — 32 Mk. für geschlachtetes Hammelfleisch und 16 Mark für lebendes Hammelfleisch — den seitherigen flotten Export Württembergs nach Frankreich in einer Weise bedrohe, daß Württemberg wahrscheinlich in Zukunft Hammel überhaupt nicht mehr nach Frankreich werde

exportieren können. Es sei wünschenswert, daß Württemberg nach einem anderen Absatz-Gebiet für feinere Hammel sorge und als solches erstrebenswertes Absatzgebiet werden von Dekonomierat Mayer die kaiserlichen Militärkonserverfabriken von Mainz bezeichnet.

* (Die Kaffee-Einfuhr Württembergs.) Es sind im verflossenen Jahre in Heilbronn über 42 000 Zentner Kaffee eingeführt worden. Im Jahr 1890 betrug die Kaffee-Einfuhr nach Heilbronn nach der von der Heilbronner Handelskammer aufgestellten Statistik 41 527 Zentner, 1889 36 679 Zentner, 1888 31 202 Zentner. Die Thatsache, daß die bedeutenderen Kolonialwarenhändler ihren Kaffee mehr und mehr von den Produktionsländern selbst beziehen, giebt dem württembergischen Kaffeehandel nach und nach eine veränderte Gestalt. Die früher maßgebenden Zwischenplätze, wie London, Rotterdam, Amsterdam, Havre verlieren an Bedeutung, während sich die Bedeutung und Leistungsfähigkeit unseres Zwischenhandels dadurch erhöht.

Vermischtes.

* (Plug.) Trudchen: „Paul, die Mama hat gesagt, wir können uns jetzt den Weihnachtbaum teilen.“ Paul: „So, Trudchen, dir gebe ich den größten Teil, ich nehme mir nur die paar Kleinigkeiten, die d'ran hängen und lasse dir den ganzen Baum.“

* (Zwecklos.) Richter: „Weshalb gaben Sie das gefundene Portemonnaie nicht auf der Polizei ab?“ — Angeklagter: „Es war schon spät abends!“ — Richter: „Und am nächsten Morgen?“ — Angeklagter: „Was nützt mehr dein!“

* Stuzer (zum andern): „Auch neuer Anzug an? Sitz famos . . . schon bezahlt?“ — „Unfimm, werde mir die ganze Freude verderben!“

Winterträume.

Raubt auch der Herbst die Blumen,
Es bringt die Winterzeit
Biel holde Blumenträume
Von Lenz und Seligkeit.

Wenn weih die Blätter liegen
Und kahl die Bäume stehn,
Wenn rauhe Nordlandswinde
Durch tote Blüten wehn.

Sieht ahnend schon die Seele
Die Flur in schaudern Grün,
Des Herzens Hoffnungsamen,
Zur schönen Saat erblühn.

Raubt auch der Herbst die Blumen,
Der Winter bringt zurück
Den kurzen, wunderbaren,
Den Frühlingstraum vom Glück.

Ausverkauf in Burglin

ca. 140 cm. breite vorzügl. Qual. à Mk. 1.75 per Meter. Die enorm reduzierten Preise bezwecken unser Lager wie alljährlich zur Frühjahrs-Saison zu räumen. Jede beliebige Meterzahl werden direkt an Private, Burglin-Fabrik-Depot Oettingen u. Cie., Frankfurt a. M. Muster obiger, sowie aller besseren Qualitäten sofort franko.

Gedenket der hungernden Vögelein!

Treue nicht verdient! Wie unglücklich wird euch die Wahrheit machen, die euch schwerlich noch lange verborgen bleiben kann!

Anstatt seiner Gattin erschien mein getreuer Burgwart mit dem Frühstück. Ich erfuhr so gleich die Veranlassung dieser Aenderung.

„Habe dem Herrn Justitiar zu melden, daß der Nachtwächter Schröder heute früh angezeigt, daß er in der vergangenen Nacht zwischen elf und zwölf wohl eine halbe Stunde lang Lichtschein an dem Gefängnisfenster gesehen hat, rechter Hand von draußen, auf der Seite des Turmes nach der Marktstraße zu. Das Fenster ist das von Zelle Nummer fünf, wo seit sechs Wochen die Wamsell Werner inhaftiert ist. Habe dem Nachtwächter Schröder gesagt, daß er mich künftig herausklingeln soll, wenn er wieder solchen Unfug bemerkt.“

„Daran haben Sie recht gethan, mein lieber Melzer. . . . Wie ist die Gefangene zu dem ihr seit sechs Wochen versagten Lichte gekommen?“

„Verweigert wie damals jede Erklärung, leugnet aber auch nicht und hat ein Wachstümpchen und vier Zündhölzchen freiwillig ausgeliefert. Weiteres ist auch bei der von meiner Frau sofort angestellten Durchsuchung nicht gefunden worden.“

„Nun, ich werde die Dame nachher ein wenig schärfer ins Gebet nehmen. . . . Ist noch etwas vorgefallen?“

„Habe dem Herrn Justitiar ferner zu melden, daß ich am Morgen, als ich die obere Zelle revidieren wollte, die erste Gitterthür mit dem Schlüssel nicht öffnen konnte. Die Untersuchung ergab, daß ein zusammengeknüttetes, anscheinend auch gefautes Stück Papier in das Schloß eingebracht worden, nach dessen mühsamer Entfernung der Schlüssel nach wie vor seine Dienste that, das Papier ist jedenfalls von Menschenhand in das Schloß gesteckt worden. Hier ist es.“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.

Portlandcement

in bester Qualität
frisch eingetroffen bei
G. Schneider
Baumaterialienhandlung.

Coaks & Schmiede-Kohlen

stets auf Lager bei
Obigem.

Für Reinigungssturen, die vor Eintritt der Winterkälte jedermann von Zeit zu Zeit vornehmen sollte, sind unübertroffen die

Zacharias-Billen,

welke keine Störung des Organismus erfolgt, sondern nach Abfuhr der alten verrotteten Reste infolge neu angeregter Magen- und Nerventhätigkeit sofort eine gesunde Ernährung u. Wohlbehagen eintritt. Man verlange unbedingt die echten Zacharias-Billen mit der Bezeichnung „garantirt unerschädlich“ auf dem Verschlußstreifen. Je 2 Billen Morgens und Abends, allenfalls auch noch nach dem Mittagessen, genügen meistens. Per Schachtel 90 Pf. in den Apotheken.

Altensteig.

Ein freundliches

Logis

hat zu vermieten
Jakob Schwarz
Bäder u. Wirt.

Spielberg.

Einen zweispännigen
Fuhrschlitten
mit Mütze und einen zweispännigen
Wagen

hat zu verkaufen.
Johann Georg Morhardt
Fuhrmann.

Anker-Pain-Expeller.

Dieses altbewährte und vielfach erprobte Einreibungsmittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Revier Pfalzgrafenweiler.
Stangen-Verkauf
 am Mittwoch den 20. Januar
 vorm. 10 Uhr
 auf dem Rathaus in Pfalzgrafen-
 weiler aus Abt. Imenbrunnen, Sau-
 ris, Stughalde, Harenwies, Kloster-
 wäldle, Eschenteich, unteres Finster-
 grüble, Stugweg und Brand
 4806 Stück Nadelholz-Baustangen,
 8615 Stück durchaus fichtene
 Hopfenstangen,
 33930 Stück Reissstangen über 7 m
 und 5-7 m lang,
 70790 Stück Flohweiden und
 30 Stück buchene Wagnerstangen.

Altensteig Stadt.
Brennholz-Verkauf
 am Samstag
 den 16. Jan.
 ds. Js.,
 nachm. 2 Uhr
 aus Stadt-
 wald Enzwald
 Abt. 3 u. 14:
 776 Am. tannene Brügel (Pa-
 pierholz).
 Den 12. Januar 1892.
 Stadtschultheißenamt
 Welker.

Grünthal.
Lang- und Klobholz-Verkauf.
 Aus dem hiesigen Gemeindewald
 Schochenbrunnen kommen am Sam-
 stag den 16. Januar d. J. nach-
 mittags 2 Uhr auf dem hiesigen
 Rathause zum Verkauf: 307 Stämme
 Lang- und Klobholz und zwar:
 25,54 Festmeter 1. Klasse, 131,17
 Festmeter 2. Klasse, 80,80 Festmeter
 3. Klasse, 58,28 Festmeter 4. Klasse,
 3,84 Festmeter 5. Klasse. Kaufs-
 liebhaber sind freundlichst eingeladen.
 Der Gemeinderat.

Altensteig.
 Nächsten Sonntag den 17. Januar
 nachm. 3 Uhr
 hält der
Kranken-Unterstützungsverein
 seine halbjährige Plenarversamm-
 lung im Gasthaus z. Engel, wozu
 Mitglieder und Freunde des Vereins
 eingeladen werden
 vom Ausschuss.

Das bedeutendste und rühm-
 lichst bekannte
Bettfedern-Lager
 Garry Anna in Altona
 bei Hamburg
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfund)
 gute neue
 Bettfedern für 60 S das Pfd.
 vorzüglich gute Sorten 1 M u.
 1,25 S, prima Halbdaunen
 nur 1,60 S, prima Ganzdaunen
 nur 2,50 S. Bei Abnahme v.
 50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch
 bereitwilligst. Fertige Betten
 (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen)
 prima Inlettstoff auf's Beste ge-
 füllt einschlägig 20 u. 30 Mk.
 Zweischlägig 30 u. 40 Mk.
 Für Hoteliers und Händler
 Extrapreise.

Altensteig.
Danksagung.
 Für die Liebe und Teilnahme, die unser
 geliebter Vater, Schwieger- u. Großvater
Johannes Buob,
 Rotgerber,
 während seiner kurzen Krankheit erfahren durfte,
 für die zahlreiche Leichenbegleitung und die
 trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers
 Hetterich, sowie den Herren Trägern sagen
 den innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.
 Den 15. Januar 1892.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.
Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger.
 Der Ausschuss des landwirtschaftlichen Bezirksvereins hat beschlossen,
 für die Vereinsmitglieder auch heuer die Vermittlung des Bezugs von
 Kunstdünger zu besorgen und wurde die Lieferung der Firma J. P.
 Lang u. Comp. in Mannheim übertragen.
 Es können bezogen werden:
 1. **Chilifaltpeter**, abgesteht und in 1 Ztr.-Säcken verpackt, garantierter
 Gehalt 15% bis 16% Stickstoff um den Preis von 11 Mark
 20 Pfg. pr. Ztr.
 2. **Knochenmehl**, gedämpftes, garantierter Gehalt 3% Stickstoff und
 24% Phosphorsäure, um den Preis von 6 M. 60 Pfg. pr. Ztr.
 3. **Thomasphosphatmehl**, garantierter Gehalt:
 a. 18 bis 20% Phosphorsäure, feinst gemahlen um den Preis
 von 2 M. 45 pr. Ztr.
 b. 14 bis 15% Phosphorsäure um den Preis von 2 M. pr. Ztr.
 4. **Phosphorsuperphosphat**, Marke:
 a. (SP. 18) garantierter Gehalt 15% lösliche, wovon 14%
 wasserlösliche Phosphorsäure um den Preis von 4 M. 35
 pr. Ztr.
 b. (SP. 14) garant. Gehalt 12% lösliche, wovon 10% wasser-
 lösliche Phosphorsäure um den Preis von 3 M. 45 pr. Ztr.
 Außerdem können noch alle Sorten Kunstdünger zu den gewöhn-
 lichen Tagespreisen bezogen werden.
 Die Bestellungen nehmen entgegen die Herrn Ortsvorsteher, Vereins-
 sekretär Walltraff, Dirchwirt Klein hier, Köhleswirt Ruoff in Spielberg,
 sowie Dirchwirt Wiedmaier in Wildberg, welche letzterer vom Vereins-
 ausschuss für den abgereisten Dirchwirt Guoth von Esfringen als Ver-
 schleißer für die Mitglieder des unteren Bezirks aufgestellt wurde.
 Des weiteren wird bemerkt, daß auf allen Stationen der Bahnlinie
 Nagold-Altensteig ganze Wagonladungen ohne Extravergütung zur Aus-
 ladung gelangen können.
 Der äußerste Zahlungstermin wurde auf 1. Oktober 1892 festge-
 setzt und sind die Zahlungen wie seither an oben genannten Abgeber des
 Düngers zu leisten.
 Die Richtigkeit der Lieferung wird durch die landw. Versuchstation
 Hohenheim kontrolliert werden.
 Nagold, 14. Januar 1892.

Bereinsvorstand.
 Dr. Engel.
 Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
 Mache hiemit einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum
 die ergebene Anzeige, daß ich eine Niederlage meiner Bürstenwaren
 bei Hrn. Walz, Dreher und Schirmfabrikant hier errichtet habe,
 und sehe bei Bedarf geneigtem Zuspruch entgegen.
Fr. Gensheimer
 Bürstenmacher.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.
 Für dieses längst bekannte Etablissement übernehme ich zum
 Spinnen, Weben und Bleichen:
Glachs, Hans & Abweg.
 Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit
 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenzlänge 12 Pfennig. (1000
 meter Fadenzlänge = 9 3/4 Pfennig).
 Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und
 Tücher übernimmt die Fabrik.
 Die Agentur:
J. Ganselmann, Eimersfeld.
Kalender für 1892
 zu haben bei **W. Rieker.**

Altensteig Dorf.
 Von der **Gemeindepflege** lö-
 nen sogleich
800 bis
1000 Mark
 gegen gefehliche Sicherheit ausge-
 liehen werden.
 Altensteig.
 Heute Samstag
Mehel-
suppe
 wozu freundlichst
 einladet
 Kronenwirt **Wentfers Wtw.**

Altensteig.
 Einen starken zweispännigen
Fuhrschlitten
 4 Schlittenläufer
 1 starken Langholz-
 wagen samt Zubehör
 2 große aufgemachte
 Leiterwagen
 1 großes Güllensaß
 hat zu verkaufen
 Manz, z. Dirsch.

Das echte Schweizer Vieh-Mastpulver
 für dessen gute Erfolge garantiert
 wird, ist zu haben in den alleinigen
 Niederlagen von
Hrn. Burghard, Altensteig,
Witt. Seltler, Nagold,
Emil Georgii, Calw.
Hemdentuch
 bestes Fabrikat, 80 cm. breit
 25 Meter Prima Qual. nur 9 M.
 25 Meter Extra Prima nur 11 M.
 Direkter Versand geg. Nachnahme.
Garry Anna in Altona
 bei Hamburg.

NASM
 Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Einzige Postdampfer-Linien
 zwischen
 Rotterdam New-York
 Amsterdam und
 Baltimore.
Rascheste Beförderung.
 Vorzügliche Verpflegung
 Billigste Passage-Preise.
 Englische Sprachführer sowie Be-
 schreibungen über Amerika gratis
 und franco.
 Nähere Auskunft erteilt:
 die Verwaltung in Rotterdam
 und die Agenten: **Fr. Schmid** in
 Nagold; **J. Kastenbach** in Egen-
 hausen.
Gestorben:
 Den 14. Jan.: Pauline Luise Klais,
 Tochter des Ludwig Fr. Klais,
 Bäckers, im Alter v. 7 Mon. u. 1 T.

